

Approbationsausbildung

Psychologische Psychotherapeuten: Systemische Therapie

Baustein

Praktische Ausbildung und Supervision (§ 4 PsychTh-APrV)

Die Praktische Ausbildung findet an der Institutsambulanz (Ausbildungsinstitut) und den Zweigstellen statt. Hier führen die Auszubildenden eigene Therapien durch, sie werden dabei von qualifizierten Supervisoren begleitet.

Der Umfang der Praktischen Ausbildung beträgt mind. 600 Stunden.

Während der praktischen Ausbildung erstellt der Auszubildende mindestens sechs anonymisierte schriftliche Falldarstellungen über eigene Patientenbehandlungen, ihren Familien, engeren Bezugspartnern und involvierten Fachleuten sowie die Eigenbeteiligung.

Die Falldarstellungen haben die wissenschaftlichen Erkenntnisse zu berücksichtigen, die Diagnostik, Indikationsstellung und eine Evaluation der Therapieergebnisse mit einschließen sowie den Behandlungsverlauf und die Behandlungstechnik in Verbindung mit der Theorie darzustellen (§ 4 Abs. 6 PsychTh-APrV).

Die Dokumentationen enthalten Angaben zur Anamnese sowie zur Entstehung und Entwicklung der Störung bzw. Krankheit aus Sicht der Systemischen Therapie. Anleitungen zur Dokumentation der Behandlungsfälle werden den Ausbildungskandidaten vom Ausbildungsinstitut vermittelt. Mindestens zwei dieser Falldarstellungen bilden die Grundlage für den mündlichen Teil der staatlichen Prüfung.

Die Supervision umfasst mind. 150 Stunden. Dabei werden die Supervisionsstunden so auf die 600 Stunden der Praktischen Ausbildung verteilt, dass etwa jede 4. Stunde supervidiert wird. Die Supervision erfolgt bei mind. drei Supervisoren.

Die Supervision dient der Reflexion des diagnostischen und systemischen Handelns sowie der therapeutischen Rolle unter Einbeziehung der unterschiedlichen Mehrpersonenkontexte.

Neben der Einzelsupervision mit 50 Stunden besteht in der Gruppensupervision mit 100 Stunden die Möglichkeit, die eigene Arbeit zu präsentieren und gemeinsam zu reflektieren und damit das eigene therapeutische Handeln zu überprüfen, um so eine kontinuierliche differenzierte Weiterqualifikation zu ermöglichen.